

Elizitation zur Adjektivkomparation im zentralen Pashto

1 Einleitung

Komparation bezeichnet ein „grammatisches Paradigma, das den Ausdruck von Gradunterschieden bei Adjektiven und Adverbien realisiert“ (Glück & Rödel 2016, S. 357).

Die Adjektivsysteme vieler Sprachen verfügen neben der Grundform, dem Positiv, über eigene Komparativ- und Superlativformen, um solche vergleichenden Sachverhalte auszudrücken (vgl. ebd.).¹ Diese Formen werden im Deutschen durch Suffigierung mit *-er* bzw. *-st* gebildet.² Die paschtunischen Sprachen verfügen über keine solchen produktiven morphologischen Mittel³ (vgl. z.B. Lorenz 1979; Tegey & Robson 1996; David 2014), haben jedoch potentiell die Möglichkeit, äquivalente Sachverhalte bspw. auf syntaktischem Wege zu vermitteln. Welche Strategien dabei zur Anwendung kommen, soll im Rahmen der hier vorzustellenden Elizitation näher erforscht werden.

2 Spezifikation des Untersuchungsgegenstands

„Syntaktisch fungieren Adjektive als Attribut, Prädikativum oder Adverbial“ (Glück & Rödel 2016, S. 11) und können im Deutschen auch als Komparative bzw.

¹ Neben diesen Formen existieren in anderen Sprachen auch sog. Äquativ- und Exzessivformen (Glück & Rödel 2016, S. 357). Diese werden im Rahmen der hier anzustellenden Elizitation erst einmal vernachlässigt, da hier das paschtunische Komparationssystem aus Perspektive der Metasprache Deutsch untersucht wird, die nicht über diese Formen verfügt. Der Elativ fällt im Deutschen formal mit dem Superlativ zusammen (Glück & Rödel 2016, S. 179), und wird daher an dieser Stelle nicht gesondert betrachtet.

² In einigen Fällen werden zusätzlich Umlaute gebildet (*groß – größer – größt-*) oder auf suppletive Formen (*gut – besser – best-*) zurückgegriffen.

³ Die persischen Lehnwörter *betár* ‘besser‘ und *batár* ‘schlechter‘ sind in ihrer Semantik mit deutschen Komparativen vergleichbar, stellen jedoch kein produktives Muster dar (vgl. Tegey & Robson 1996, S. 162).

Superlative jede dieser Positionen wie in (1) einnehmen. Ebenso können deutsche Adjektive in ihren komparierten Formen nominalisiert werden (2).

(1a) *Der kleinere Hase springt.*

(b) *Der kleinste Hase springt.*

(c) *Die Schildkröte ist kleiner.*

(d) *Die Schildkröte ist am kleinsten.*

(c) *Der Igel läuft schneller.*

(d) *Der Igel läuft am schnellsten.*

(2a) *Die Schönerer weint.*

(b) *Die Schönste weint.*

Welche syntaktischen Mittel die paschtunischen Sprachen zum Ausdruck solcher Sachverhalte einsetzen, ist bislang nur für komparierte Adjektive in prädikativer Position dokumentiert (vgl. Abschnitt 3). Im Rahmen der hier vorzustellenden Elizitation sollen mögliche paschtunische Äquivalente zu den komparierten Adjektiven speziell in attributiver Position (1a–b) und als Nominalisierung⁴ (2) herausgearbeitet werden.

3 Bisheriger Dokumentationsstand

In den bestehenden Grammatiken wird dargestellt, wie im Paschtunischen adjektivische Vergleichszusammenhänge im prädikativen Kontext ausgedrückt werden. Dabei werden folgende Möglichkeiten aufgeführt:⁵

In (3) wird die komparative Semantik mit dem Positiv und einer Adposition ausgedrückt, die das Vergleichsobjekt als Argument nimmt (vgl. Lorenz 1979, S. 140). Neben der Präposition *tər* bzw. *lə* finden auch die Circumpositionen *lə_na* bzw. *lə_exa* Verwendung. Diese sind semantisch vergleichbar mit ‘von‘ bzw. ‘als‘ (vgl. Lorenz 1979, S. 140; Tegey & Robson 1996, S. 163).

⁴ Adjektive können im Paschtunischen ohne morphologische Erweiterung als Substantive gebraucht werden (vgl. Lorenz 1979, S. 141).

⁵ In den Beispielen wird auf die Transkriptionssysteme der jeweiligen Autoren zurückgegriffen; folglich werden teilweise äquivalente Wortformen unterschiedlich geschrieben. Die Glossierung erfolgt nach den Leipzig Glossing Rules (Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie 2015).

- (3) *ahmád tər torjāláj mǎšr dej*
 Ahmad von Torjälaj alt sein:3SG
 ‘Ahmad ist älter als Torjälaj.’
 (Bsp. aus Lorenz 1979, S. 140)

Superlative Semantik wird in (4) nach dem gleichen Muster als Komparation mit einem Vergleichsobjekt universeller Natur realisiert (vgl. Lorenz 1979, S. 140). Anstelle von *tólo* kann dafür auch *har cā* ‘jeder‘ verwendet werden. Das Vergleichsobjekt wird in (5) durch ein Nomen und eine Präpositionalphrase näher spezifiziert (vgl. Tegey & Robson 1996, S. 163). Die superlative Semantik eines attributiven Adjektivs kann wie in (6) ebenso durch Modifikation mit *ǎer* ‘sehr‘ ausgedrückt werden (vgl. Tegey & Robson 1996, S. 164). Das Subjekt wird dabei oft direkt vor das Verb bewegt, um Ambiguität zu vermeiden (falsche Interpretation als *ein sehr großer Junge* wäre sonst möglich, vgl. ebd.). Alternativ lässt sich die Superlativsemantik gemäß dem in (7) exemplifizierten Schema durch Reduplikation des Adjektivs in der genitivischen Pluralform realisieren (vgl. Lorenz 1979, S. 141).

- (4) *zmarjāláj lə tólo mǎšr dej*
 Zmarjälaj als alle alt sein:3SG
 ‘Zmarjälaj ist der Älteste.’
 (Bsp. aus Lorenz 1979, S. 140)

- (5) *khoshāl pa sinf ke lə tolɔ alekāno na jág day*
 Khoshal in Klasse in von allen Junge:PL von groß sein:3SG
 ‘Khoshal ist der größte Junge in der Klasse.’
 (Bsp. aus Tegey & Robson 1996, S. 163)

- (6) *pa sinf ke ǎer jág alək khoshāl day*
 in Klasse in sehr groß Junge Khoshal sein:3SG
 ‘Khoshal ist der größte Junge in der Klasse.’
 (Bsp. aus Tegey & Robson 1996, S. 163)

- (7) *də* *xkúlo* *xkúle* *dej*
3SG.FEM schön schön:PL.GEN sein:3SG
'Sie ist die Schönste.'
(Bsp. aus Lorenz 1979, S. 141)

4 Elizitation

Im Folgenden sollen die der Elizitation zugrundeliegenden Prinzipien näher beschrieben und ihre Ergebnisse zusammengefasst werden.

4.1 Design der Testsätze

Die 28 Testsätze wurden so entworfen, dass sie sieben verschiedene syntaktische Strukturen abdecken, die wiederum mit dem in Abschnitt 2 definierten Untersuchungsgegenstand korrelieren. Für jede Struktur wurden somit vier Sätze erhoben, von denen einer mit dem Adjektiv *groß* gebildet wurde, um minimale Unterschiede sichtbar zu machen, s. (8); in den übrigen Sätzen wurden die Strukturen mit jeweils eigenen Adjektiven, Verben und Nomen variiert, um ein breites Spektrum individueller Sätze abzudecken.

- (8a) *Anton ist größer als Monika.*
(b) *Felix ist am größten.*
(c) *Der Größere lacht.*
(d) *Der Größte lacht.*
(e) *Der größere Junge lacht.*
(f) *Der größte Junge lacht.*
(g) *Der größte Junge in der Klasse lacht.*

Die Strukturen (8a–b) korrespondieren mit den bereits in den bestehenden Grammatiken beschriebenen Formen (3–7) und dienen im Rahmen der hier vorgestellten Elizitation primär deren Verifikation. Die Strukturen (8c–d) beinhalten jeweils nominalisierte Komparativ- und Superlativformen in Subjektposition. In den Strukturen E, F und G (8e–g) werden die Komparativ- und Superlativformen attributiv zu einem Bezugsnomen in Subjektposition verwendet, wobei in Struktur F der Geltungsbereich des Superlativs durch eine Präpositionalphrase mit *in* limitiert wird.

4.2 Durchführung und Aufbereitung der Daten

Aufgabe des Informanten (s. *Dokument UFF_C-Pashto_Personenmetadaten_FS*) war es, diese deutschen Strukturen sinngemäß ins Paschtunische zu übertragen. Die deutschen Sätze wurden dem Informanten im Voraus präsentiert; problematisches Vokabular konnte so ggf. ausgetauscht werden. Anschließend wurden die deutschen Sätze nacheinander vorgelesen und direkt übersetzt. Die Sitzung wurde als Tonaufnahme aufgezeichnet und in einer ELAN-Datei (s. eaf-Datei *2018-06.11_C-Pashto_FS_MK_PM_Adjektivkomparation-28*) annotiert. Die Metadaten zur Aufnahme sind der gleichnamigen txt-Datei zu entnehmen.

Im **Orthographie**-Tier wurden die Sätze des Informanten nach den gleichen Prinzipien wie bei der Erhebung der ASJP-Wörter (s. txt-Datei *2018-06.04_C-Pashto_FS_MK_PM_Swadeshliste-40*) transkribiert. Personennamen wurden in ihrer Eigenschreibweise beibehalten. Das **Morphologie**-Tier dient der Segmentierung der Wörter in einzelne Morpheme. Das **Glossierungs**-Tier ordnet diesen wiederum gemäß den Leipzig Glossing Rules (Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie 2015) ihre jeweilige Bedeutung bzw. Funktion zu. Genusinformationen wurden dabei vorerst vernachlässigt. Das **Übersetzungs**-Tier enthält die deutsche Übersetzung, d.h. den bei der Elizitation ursprünglich zu übersetzenden Satz, und klassifiziert diesen gemäß dem Schema Xn . Dabei steht X für einen Buchstaben von A bis G, der den Satz gemäß den in (8) vorgestellten Strukturen kategorisiert und n für eine Zahl, die die Sätze fortlaufend nummeriert. Im **Kommentar**-Tier schließlich werden auffällige Phänomene erfasst und eingeordnet.

4.3 Ergebnisse

Im Folgenden wird für die in (8) dargestellten Strukturen zusammengefasst, wie diese durch den Informanten in Pashto realisiert wurden. Die verwendeten Beispiele sind in der Übersetzung gemäß ihrer Codierung in der ELAN-Datei aufgeführt.

Sätze der Struktur (8a) wurden folgendermaßen realisiert:

(8) *Anton star dai di Monika*

Anton groß sein:3SG von Monika

‘Anton ist größer als Monika. (A1)’

Im Vergleich mit der in (3) dargestellten Struktur aus den bestehenden Grammatiken fällt auf, dass hier die Reihenfolge der Verbal- (hier: *star dai*) und Präpositionalphrase (PP, hier: *di Monika*) vertauscht sind. Die verwendeten Adpositionen *di* bzw. *di gunna* (s. E3) werden in den bestehenden Grammatiken nicht in dieser Funktion aufgeführt.

Sätze der Struktur (8b) wurden folgendermaßen realisiert:

- (9) *Felix perode=ke star dai*
Felix all=in groß sein:3SG
'Felix ist am größten. (B5)'

Hier unterscheidet sich die Realisierung des universellen Vergleichsobjekts von der in (4) dargelegten Struktur aus den bestehenden Grammatiken: *perode*⁶ findet in den bisherigen Grammatiken keine Erwähnung. Ebenso wird die verwendete enklitische Adposition *=ke* bislang nicht in diesem Kontext erfasst. Die alternative Struktur superlativer Semantik aus (7) wurde vom Informanten nicht verwendet.

Sätze der Struktur (8c) wurden folgendermaßen realisiert:

- (10) *dara star xundi*
DET groß (NMLZ) lachen:3SG
'Der Größere lacht. (C9)'

Diese Struktur entspricht der für den Satz für *Der Große lacht*, kann jedoch durch Betonung des Adjektivs prosodisch von dieser unterscheidbar gemacht werden. Die Nominalisierung ohne morphologische Erweiterung stimmt mit den Grammatiken überein, wird jedoch bei *xa* ('nett') und *vre* ('langsam') nicht angewandt (s. C11 bzw. D14). *Die Nette* (C11) wird bspw. als *dara xa zirgei* ('das nette Mädchen') realisiert.

Sätze der Struktur (8d) wurden folgendermaßen realisiert:

- (11) *perode=ke star xundi*
all=in groß lachen:3SG
'Der Größte lacht. (D13)'

⁶ An anderer Stelle tritt das universelle Vergleichsobjekt *arode* (s. z.B. D15) auf. Während *arode* lt. dem Informanten den Hörer miteinbezieht, sei dieser bei *perode* explizit ausgeschlossen. Daher wird *arode* als *ihr_all-* und *perode* als *all-* glossiert.

Diese Struktur ähnelt der in (10). Die superlative Semantik wird durch *perodeke* kenntlich gemacht, welches den Determiner ersetzt.

Sätze der Struktur (8e) wurden folgendermaßen realisiert:

- (12) *dara star vurgai xundi*
DET groß Junge lachen:3SG
'Der größere Junge lacht. (E17)'

Diese Struktur entspricht der für den Satz *Der große Junge lacht*. Betonung des Adjektivs ist hier ebenso ein mögliches Mittel der Differenzierung.

Sätze der Struktur (8f) wurden folgendermaßen realisiert:

- (13) *perode=ke star vurgai xundi*
all=in groß Junge lachen:3SG
'Der größte Junge lacht. (F21)'

Auch hier wurde der Unterscheid zwischen komparativer und superlativer Semantik als Austausch des Determiners mit *perodeke* umgesetzt.

Sätze der Struktur (8g) wurden folgendermaßen realisiert:

- (14) *dara arode=ke star vurgai di klas ke xundi*
DET ihr_all=in groß Junge von Klasse in lachen:3SG
'Der größte Junge in der Klasse lacht. (G25)'

Die PP zur Geltungseinschränkung *di klas ke* wurde hier zwischen Subjekt und Verb eingeschoben, tritt jedoch auch vorangestellt auf:

- (15) *mi bipasur ke arodeke dabra xasa pxavalki*
unser- Stadt in ihr_all=in stark Frau kochen:3SG
'Die stärkste Frau in unserer Stadt kocht. (G27)'

Eingeschobene PPen greifen hier auf die Circumposition *di_ke* zurück; vorangestellte auf die Postposition *ke*. Für die geltungseinschränkenden PPen, die im prädikativen Kontext bereits erfasst sind (5-6), sind diese Adpositionen noch nicht aufgeführt.

5 Diskussion

Im Folgenden sollen die im Rahmen der Elizitation erhobenen Formen auf verschiedenen grammatischen Ebenen beschrieben und eingeordnet werden.

Lexikon: Zum Anschließen des Vergleichsobjekts verwendet der Informant die Adpositionen *di*, *di gunna* und *=ke*. Dabei scheint *di* die Default-Variante darzustellen; *di gunna* tritt nur in einem Fall auf und *=ke* nur im Kontext universeller Vergleichsobjekte. Letztere belaufen sich beim Informanten auf *perode* und *arode*. PPen zur Geltungseinschränkung im attributiven Kontext verwenden je nach Position *ke* bzw. *di_ke*.

Da der Informant selbst nicht die in den Grammatiken erfassten Formen verwendet, kann auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht näher bestimmt werden, inwieweit er diese für grammatisch erachtet. Mögliche Gründe für das Nicht-Auftreten dieser Formen reichen von strukturellen Unterschieden der paschtunischen Einzelsprachen oder Dialekte bis zu schlichtweg persönlichen Vorlieben des Sprechers. Es ist unklar, ob dem Informanten keine anderen Formen bekannt sind, er diese kategorisch ablehnt oder im Rahmen der Elizitation ganz einfach nicht verwendet.

Morphologie: Als Enklise tritt die Adposition *=ke* hier ausschließlich im Kontext der universellen Vergleichsobjekte auf; enklitischer Gebrauch in anderen Kontexten ist dadurch aber nicht ausgeschlossen. Womöglich liegt ein sprachhistorischer Zusammenhang mit der freien Postposition *ke* (s. z.B. G27) vor. Der nominale Gebrauch von Adjektiven ohne morphologische Erweiterung stimmt mit den Grammatiken überein. Interessanterweise macht der Informant von diesem sonst scheinbar produktiven Prozess bei den Adjektiven *xa* und *vre* keinen Gebrauch (s. C11; D14). Ob es sich hierbei um systematische Restriktionen oder wiederum persönliche Vorlieben handelt, ist ungewiss.

Syntax: Die vom Informanten verwendete syntaktische Struktur einfacher prädikativer Komparationssätze unterscheidet sich von den dokumentierten Formen in der Reihenfolge der Elemente: Während in den Grammatiken ein SOV-Schema an der Oberfläche dokumentiert wird, s. (3), zeigt sich beim Informanten ein SVO-Schema, s. (8). Von der SOV-Tiefenstruktur des Pashto (vgl. Shafeev 1964, S. 55) wurde an der Oberfläche abgewichen; die Regelmäßigkeit dieses Phänomens ist jedoch ungewiss. Beispielsweise könnte es sich bei dieser Struktur um ein rein fakultatives Fokalisierungsmittel handeln. Alle anderen Sätze des Informanten zeigen an der Oberfläche ein SOV-Schema auf. Bei den prädikativen

Superlativkonstruktionen folgt der Informant syntaktisch dem dokumentierten Schema (4); das Schema (7) findet keine Anwendung.

Die deutschen Strukturen komparativer Adjektive in attributiver Position und als Nominalisierung wurden im Paschtunischen ausschließlich mit Positiven realisiert. Durch die Verwendung eines universellen Vergleichsobjekts anstelle des Determiners grenzt sich dabei die superlative von der komparativen Semantik ab. Die Formen komparativer Semantik wiederum fallen syntaktisch mit den Positivformen zusammen, sind jedoch durch die Betonung des Adjektivs unterscheidbar. Das Paschtunische verfügt innerhalb dieser Kontexte also ebenso wie das Deutsche über Mittel der komparativen Differenzierung; diese sind jedoch nicht morphologischer, sondern syntaktischer und prosodischer Natur.

Geltungseinschränkende PPen werden durch den Informanten sowohl vorangestellt (G27) als auch postnominal (G25) verwendet. Beide Positionen sind auch für geltungseinschränkende PPen im prädikativen Kontext erfasst (5, 6). Ähnlich wie dort könnte die Voranstellung der Vermeidung syntaktischer Ambiguität dienen (Postnominal ließe sich die PP auch als lokale Adverbialbestimmung erfassen). Da ein Konkretum wie *Stadt* wohl eher zur (falschen) lokaladverbialen Interpretation als ein Abstraktum wie *Klasse* neigt, erfordert es womöglich eher die disambiguierende Voranstellung. Freilich ist auch diese Vermutung in der künftigen Forschung näher zu überprüfen.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die im vorigen Abschnitt zusammengefassten Ergebnisse zeigen deutlich, dass das Phänomen der paschtunischen Adjektivkomparation in den bestehenden Grammatiken noch nicht vollständig erfasst ist. So verwendete der Informant alternative, bislang nicht dokumentierte Formen für bereits erfasste Strukturen. Ebenso war der Informant in der Lage, die eigens für die Elizitation entwickelten Sätze sinngemäß ins Paschtunische zu übertragen. In dieser Studie sind somit womöglich erstmals mögliche syntaktische Muster des Paschtunischen für die Übersetzung attributiv und nominalisiert verwendeter komparierter Adjektive erfasst.

Zentrales Bestreben der künftigen Forschung zu dieser Thematik sollte wohl in der variationslinguistischen Einordnung der vom Informanten verwendeten Formen in

Relation zu den bereits dokumentierten Strukturen liegen. Durch Konsultation weiterer Pashto-Sprecher ließen sich somit etwa stärker zwischen Regeln, die alle paschtunischen Sprachen betreffen, diastratisch verteilten Varianten und idiolektalen Präferenzen differenzieren. Zudem mag ein solches Unterfangen weitere semantisch äquivalente Strukturen und Formen zutage bringen.

Ferner mag sich die Erforschung weiterer verwandter Phänomene als fruchtbar erweisen, etwa Möglichkeiten der Übersetzung von Strukturen mit komparierten Adjektiven in adverbialer Verwendung oder Strukturen wie *einer der* + *Superlativ*. Ebenso empfehle es sich, Elizitationen zur Verwendung von *betár* und *batár* (s. Fußnote 3) in verschiedenen Kontexten vorzunehmen.

Literaturverzeichnis

David, Anne Boyle (2014): *Descriptive Grammar of Pashto and its Dialects*.
Mouton: De Gruyter.

Glück, Helmut & Michael Rödel (Hrsg.) (2016): *Metzler Lexikon Sprache*.
5. Ausgabe. Stuttgart: Metzler Verlag.

Lorenz, Manfred (1979): *Lehrbuch des Pashto*. Leipzig: VEB Verlag.

Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (2015): *The Leipzig Glossing
Rules: Conventions for interlinear morpheme-by-morpheme glosses*.
Leipzig.

Shafeev, D. A. (1964): *A short grammatical outline of Pashto*. Bloomington:
Indiana University.

Tegey, Habibullah & Barbara Robson (1996): *A reference grammar of Pashto*.
Washington D.C: Center for Applied Linguistics.